

Blick in die Gazetten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Blick in die Gazetten

Bei der Behandlung des Amtsberichtes des Baudepartementes war damit zu rechnen, dass der im letzten Sommer erfolgte Einsturz der Rheinbrücke bei Buchs Anlass zu kritischen Bemerkungen geben werde. Regierungsrat Frick benützte die Gelegenheit, um eingehend über die erfolgreichen Bemühungen des Kantons zur Beendigung des Rheinstroms zu berichten.

Das wirkungsvollste Mittel ist bekannt: endgültig auffüllen (zum Beispiel mit Abraum) von der Quelle bis zur Mündung.

Büroangestellte

für vormittags 3 Stunden
für Fakturierung und allgemeine Büroarbeiten gesucht. Exakte, flinke Arbeitsweise, gut lesbare Handschrift, Französischkenntnisse und aufrichtiger Charakter werden verlangt. Auf Wunsch ist ganztägige Mitarbeit ab Frühjahr 1971 möglich.

Bewerberinnen, die eine freundliche Arbeitsatmosphäre in kleinem Team schätzen und auf eine Dauerwelle reflektieren, wollen bitte ihre Offerte mit Lohnansprüchen und Angabe von Referenzen einreichen an:

Man muß sich das wohl so vorstellen: Morgens drei Stunden arbeiten, nachmittags täglich eine «Welle» reissen, wenigstens anfänglich. Später auf Wunsch Uebergang zur ganztägigen Dauerwelle, wobei Handschrift und Französischkenntnisse Nebensache würden.

Die Schildbürger und -Bürgerinnen sind von den politischen Gremien in Ermatingen zu einer Orientierungsversammlung am Montagabend (5. Okt.) in die Turnhalle gebeten zur Aufklärung über die ziemlich grossen Bauvorhaben der Schulgemeinde, die endlich eine neue längst fällige Turnhalle bauen will. (fb)

Der sogenannte Druckfehlerteufel setzt ab und zu genüsslich ein Schildbürgerstreichlein in die Welt.

Genfer Hippies beraubten Botanischen Garten

upi. Drogenhungrige Hippies haben eine der Sehenswürdigkeiten des Genfer Botanischen Gartens im wahrsten Sinne des Wortes entblättert, um auf billige Weise «Stoff» für Haschischräusche zu beschaffen.

Berauben wäre zweifellos viel einfacher und zeitsparender gewesen, als die Blätter von Raupen fressen zu lassen, sowie wenn möglich auf Verpuppung und Schmetterlingsüberraschung zu warten.

Etwas ältere Autoartisten mit jahrelanger Akrobatikausbildung betreiben elegantere Fahrkunst, die ohne drei- oder gar vierfachen Autosaldo – das gehört zum Crash-Programm – auskommt.

Barzahlung statt Autosaldo mortale?

Wir suchen freundliche

Serviertochter

Eintritt 1. August 1970, Koch und Logie im Haus.

Womöglich rechnet der Inserent mit dem Wahrscheinlichkeitsgehalt eines abgeänderten Zweizeilers von Wilhelm Busch: «Jede Tochter hat nun mal den Hang zum Küchenpersonal.»

Seitdem sie sich erhoben und selber ans Rednerpult getreten war, scheue Gestalt, und ihre Rembrandtaugen aufgeschlagen hatte gegen die Festversammlung.

«Liebe Schwestern! Liebe Brüder!» sagte sie. Man konnte hören, wie die Festversammlung den Atem anhielt. Tränen waren zu hören.

Männiglich wartete dann, bis sie die Rembrandtaugen wieder zuschlug. Das lärmige Atemanhalten und das Rauschen der Tränenbäche zerrissen die Stille.

Die auswärtige Belegschaft wird mittels 2 grossen Busen an den Arbeitsplatz und wieder nach Hause transportiert. Trotz dieser betriebseigenen Busverbindung leidet

Wie pikant und glatt und fein wär's, hier Arbeitskraft zu sein!